

Aus dem Schlußwort des Genossen Werner Scholz, Chefredakteur der Zeitschrift „Neuer Weg“

Die Diskussion ging aus von den Beschlüssen der 10. Tagung des ZK der SED. Sie hat vielfältig und aufschlußreich die Frage beantwortet, was es für Parteiorganisationen heißt, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt politisch zu führen und darauf hinzuwirken, daß er in unser aller Interesse beschleunigt wird.

Im Mittelpunkt stand, auf welche Fragen und Probleme sich Parteiorganisationen einzustellen haben, die im Betriebskollektiv ein Klima schaffen wollen, in dem Forscherdrang, Erfindergeist, Mut zu Neuem und gesunde Risikobereitschaft gedeihen. Das sind Eigenschaften und Haltungen, die zu Leistungen von hohem schöpferischem Niveau führen, und zwar sowohl was das Erzeugnis betrifft als auch die Technologie.

Wesentlich für Erfolge auf diesem Gebiet ist es, daß die Parteiorganisationen den Werktätigen, ganz besonders denen, die selbst die wissenschaftlich-technische Arbeit organisieren müssen, immer wieder neu den grundlegenden Zusammenhang erklären, der zwischen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den Belangen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft besteht.

Im Schlußwort an die 10. Tagung des ZK hebt Genosse Honecker hervor, daß bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik die Stärkung der ökonomischen Leistungsfähigkeit unseres Landes die, wie er sagt, „zentrale Frage“ ist. „Auf dem Wachstum der Wirtschaftskraft“, so erklärte der Generalsekretär des ZK der SED weiter, „beruht die zielstrebige Fortsetzung unserer Politik zum Wohle des Volkes.“ Daraus wird vom Genossen Honecker dann der Schluß gezogen: „Die Produktion auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft zu entwickeln, geht die ganze Gesellschaft an.“

Die Parteiorganisationen sind nun in Auswertung der 10. Tagung des ZK mit politischer Reife, vielem Fleiß und großer Einsatzbereitschaft dabei, die Werktätigen im sozialistischen Wett-

bewerb dafür zu begeistern, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, auf diesem Wege ein stabiles und dynamisches ökonomisches Wachstum zu erreichen und so den vorhandenen gesellschaftlichen Reichtum an Grundmitteln ständig besser zu nutzen.

Die Genossen sind erfüllt von dem Gedanken, politisch so zu arbeiten, daß zu Ehren des 30. Jahrestages des Bestehens der DDR ein jeder sein Bestes auch in der wissenschaftlich-technischen Arbeit zur Leistungsschau des Sozialismus auf diesem Boden beisteuert. Hohe Leistungen auf diesem Gebiet sind erreichbar, wenn sich die Parteiorganisationen dafür einsetzen, daß in den Plänen Wissenschaft und Technik anspruchsvolle Ziele anvisiert werden, die einen spürbaren ökonomischen Leistungszuwachs einbringen.

Die Taten vieler Grundorganisationen beweisen, sie haben ihre Schlüsse aus der Feststellung des Parteiprogramms gezogen, daß entwickelte sozialistische Gesellschaft heißt, „eine leistungsfähige materiell-technische Basis zu schaffen, die ein stabiles Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit ermöglicht“.

Sie haben richtig erkannt, was es heißt, wenn das Programm als den Hauptweg dahin „die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion“ bezeichnet.

Echte Heimstatt für Wissenschaft

Das ist von großer praktischer Bedeutung; denn mit diesen Programmpunkten, mit einer solchen großartigen gesellschaftlichen Zielsetzung haben Wissenschaft und Technik in unserem Land eine humanistische Aufgabe erhalten. Mit ihnen ist erwiesen, daß Wissenschaft und Technik im Sozialismus eine echte Heimstatt haben, woraus bei kluger politischer Überzeugungsarbeit bewegende Motive, vorwärtsdrängende Triebkräfte für große, revolutionierende Leistungen in Wissenschaft und Technik erwachsen.

Dort, wo die Ausbeutung des Menschen durch